Einzelpreis 20 Groschen

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . 4.50 Mark
Durch Zeitungsboten . . 4.75 „
„ die Post . . . . 4.75 „
Ausland . . . . . 5.50 „
Pro Woche . . . . . 1.25 „

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.

Inserate werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags.
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 5 Groschen
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 16 „
Eingesandts im lokalen Teile 33 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 194. Lodz, Montag, den 4. August 1924. 2. Jahrgang.

Die Einladung an Deutschland.

Berlin, 3. August. (Pat.) Macdonalds Einladungsschreiben an den deutschen Botschafter in Washington hat folgenden Wortlaut: „Als Vorsitzender der gegenwärtig in London versammelten interalliierten Konferenz habe ich die Ehre, Ew. Exzellenz zu bitten, der deutschen Regierung das Ersuchen einzuhändigen, daß sie ihre Vertreter ernennen möge, deren Aufgabe es wäre, mit der Konferenz die Methoden der Ausführung des Dawesplanes vom 3. April 1924 zu besprechen, welches Gutachten bereits von den Alliierten als einheitliches Ganzes und auch von der deutschen Regierung angenommen worden ist, wie das Schreiben der letzteren an die Reparationskommission vom 15. April besagt. Ich würde mich zu Dank verpflichtet fühlen, wenn Ew. Exzellenz mich wie am ehesten von der Wahl der deutschen Vertreter und dem Zeitpunkt ihrer Abreise in Kenntnis setzen wollte, der aber nicht später als am Montag, den 4. d. M. erfolgen soll".

Die deutsche Delegation.

Berlin, 3. August. (Pat.) Die deutsche Reichsregierung hat gestern die Einladung zur Londoner Konferenz erhalten. Die deutsche Delegation wird wahrscheinlich noch heute nach London abreisen. Zu ihrem Bestande gehören: Reichskanzler Marx, Außenminister Stresemann, Finanzminister Dr. Luther, Departementsdirektor Schubert und Legationsrat Viol. Außerdem gehören ihr der Vertreter der preußischen Regierung, Staatssekretär Weißmann, und der Bayrischen Regierung, Ministerialrat Schultis, an.

Beschlüsse der vierten Vollkonferenz.

London, 3. August. (Pat.) Ueber den Verlauf der gestrigen Vollsitzung der Konferenz werden nachstehende Einzelheiten mitgeteilt:

Zunächst wurde von der Konferenz die Entschließung der ersten Kommission einstimmig und ohne Diskussion angenommen. Diese betrifft die Aenderung des Paragraphen 22, Teil 8 des zweiten Anhangs zum Versailler Friedensvertrag (Feststellung deutscher Verfehlungen und Anwendung der Strafmaßnahmen). Die Aenderung geht dahin, daß diesem Paragraphen ein Abschnitt über die sich aus dem Dawesplan ergebenden Verpflichtungen und eine Klausel über die Anrufung des in der französischen Kompromißformel vorgesehenen Schiedsgerichts beigefügt wird. Sodann wurde zur Verhandlung über die Entschließung der dritten Kommission geschritten, die nachstehende Bestimmungen umfaßt:

1. Deutschland nimmt das im Dawesplan vorgesehene System der Sachleistungen an;
2. Deutschland nimmt an der Bildung einer aus 6 Mitgliedern bestehenden Kommission teil, die die Tätigung der Sachleistungen beaufsichtigen wird;
3. in allen Streitfragen unterordnet sich Deutschland einem Schiedsgericht.

Der 4. Punkt betrifft das Schiedsgerichtsverfahren für den Fall, daß im Sechserkomitee Stimmengleichheit herrschen sollte.

Außerdem wird in der Entschließung an Deutschland die Forderung gerichtet, nachstehende Garantien zu erteilen:

1. Deutschland erkennt der Kommission zur Abführung der Reparationszahlungen das Recht zu, über die Reparationssummen zur Tätigung von Ankäufen in Deutschland frei zu verfügen, die auf denselben Bedingungen wie die gewöhnlichen Handelstransaktionen ausgeführt werden sollen;
2. Deutschland gibt die Gewähr, daß obige Geschäftsabschlüsse keinerlei vertraglichen Einschränkungen unterliegen werden;
3. Deutschland wird der Ausführung der auf Grund der üblichen Handelsbedingungen abgeschlossenen Kaufverträge alle Erleichterungen gewähren;
4. Für den Fall, daß die Erfüller der Kaufverträge Schwierigkeiten bereiten oder Illoyalität an den Tag legen sollten, wird die deutsche Regierung entsprechende Schritte unternehmen, durch die der Kommission, zur Ueberführung der Reparationszahlungen die Tätigung der Ankäufe zu den von der Schiedskommission festgesetzten Preisen gewährleistet wird. Der Konferenzausschuß empfiehlt hier bei der Konferenz, das Einverständnis Deutschlands auf die Berufung einer solchen Schiedskommission zu erlangen, die sich aus einer gleichen Anzahl von Vertretern beider Seiten zusammensetzen würde. Diese Kommission würde das Recht haben, ein neutrales Mitglied zu berufen für den Fall, daß Stimmengleichheit vorliegen sollte.

Zum Schluß schlägt die Kommission die Einführung einiger Verbesserungen zum Dawesgutachten vor. Eine von diesen Verbesserungen lautet: „Einer der interessierten Staaten, welcher finden sollte, daß im Dawesplan Mängel vorhanden sind, kann mit einem entsprechenden Antrag an die Reparationskommission herantreten. In diesem Falle würde die Reparationskommission, ergänzt durch den amerikanischen Delegierten, entscheiden, ob eine solche Aenderung nötig sei. Im Falle, daß man zu einem einstimmigen Beschluß auf Aenderung kommt, soll die deutsche Regierung zu den entsprechenden Beratungen herangezogen werden. Falls die Reparationskommission zu keinem einstimmigen Beschluß hinsichtlich der Notwendigkeit der Aenderung kommen sollte oder die deutsche Regierung den Vorschlag ablehnen sollte, dann soll übereinstimmend mit dem Antrag der Kommission dasselbe Schiedsverfahren angewendet werden wie im Falle einer Verfehlung.

Die Resolution der dritten Kommission hat aber zwei Hauptschwierigkeiten ungelöst gelassen: die Schwierigkeiten, welche aus dem französischen Vorschlag hervorgehen, was geschehen sollte, falls sich in der Kommission zur Abführung der deutschen Zahlungen Stimmengleichheit ergeben sollte.

In diesem Falle war der englische Gesichtspunkt gegen das Schiedsverfahren, während die französische Delegation den Standpunkt vertrat, daß der Schiedsspruch in diesem Falle der einzige Ausweg wäre und durchaus die Autorität der Entscheidung nicht herabsetzen würde. Nach der Aussprache schloß sich Macdonald dem französischen Vorschlage an, welcher auch schließlich angenommen wurde. Was die Schwierigkeiten betrifft, die bei der Erfüllung der Sachleistungen infolge der eingeschränkten deutschen Produktionsquellen entstehen sollten, so wurde vom Konferenzplenum ein Antrag Macdonalds angenommen, wonach von den Alliierten Zwangsmaßnahmen nur dann angewandt werden sollen, wenn seitens Deutschlands verschleierter böser Wille zutage treten sollte. Als dritter Punkt der Tagesordnung gelangte sodann der Bericht der juridischen Kommission über den Vertrag zwischen Deutschland und der Reparationskommission in Sachen der Anwendung des Dawesplanes zur Sprache, worauf viertens im Hinblick darauf, daß die Kommissionsberichte zur Annahme gelangten, beschlossen wurde, die Einladung an Deutschland abzusenden.

Die Unruhe auf dem Balkan.

Bolschewistischs Umtriebe.

Der Weltkrieg hat vor zehn Jahren von der Balkanhalbinsel seinen Ausgang genommen. Und gerade jetzt — so schreibt die „Kön. Hart. Ztg." —, da wir in den Gedenktagen an die Schicksalswende der Menschheit stehen, herrscht im Südosten Europas allgemeine Unruhe und eine überaus gereizte Stimmung. Diese Tatsache läßt sich nicht hinwegleugnen oder durch amtliche Erklärungen unwirksam machen. Sie bleibt bestehen, wenn man auch die vielen Sensationsmeldungen gebührend überschlägt. Wie einstens die Zaren die russischen Rubel über die Balkanhalbinsel hinrollen ließen, so suchen nun die Bolschewiken in Moskau durch Geld Verwirrung zu stiften. Sie haben den Südosten Europas niemals aus dem Auge verloren, aber es scheint, daß sie gegenwärtig daran denken, die Entfesselung der „Weltrevolution" statt im Westen auf der Balkanhalbinsel zu betreiben. Jedenfalls hat ein unvorsichtiges Wort von Sinowjew diese Absichten verraten. Doch auch die Taten sind Beweis genug. Die Verbrüderung mit Raditsch, mit dem Bauerkönig von Kroatien, hängt mit den neuen Plänen, die man in Moskau ausgeheckt hat, eng zusammen. Ebenso ist nun das Aufflammen der kommunistischen Agitation an verschiedenen Punkten kein Zufall. Der Belagerungszustand in Bukarest und in anderen Teilen Rumäniens ist mit der Nervosität zu erklären, die durch das Verhalten Rußlands ausgelöst wird. Ruft doch eine Kundmachung des kommandierenden Generals in der Hauptstadt besonders die Strafen in Erinnerung, die auf das Verlangen nach der Aenderung der Regierungsform und nach der Aufhebung der Verfassung gesetzt sind. In Bulgarien zeigen sich die Kommunisten, die sich beim Sturze des Bauerndiktators Stambulijski ruhig verhalten haben, außerordentlich tätig. Sie stehen mit den Agrariern im Bunde und legen es offensichtlich auf Putsche an. Südslawien hat vor einiger Zeit einen vernichtenden Streich gegen die kommunistischen Abgeordneten und Organisationen geführt und die Bewegung rücksichtslos niedergeschlagen. In den letzten Wochen ist man jedoch zur Ueberzeugung gekommen, daß Moskau unter geänderter Firma weiter arbeite, und eine Reihe von Verhaftungen wurde vorgenommen.

Den Bolschewiken kommen allerdings die innerpolitischen Verhältnisse in den einzelnen Balkanstaaten sehr zu statten. Ueberall gibt es politische Verlegenheiten und Verwicklungen: die Sorge ist allerorten zu Gast. Um gleich mit Rumänien zu beginnen, mit diesem Lande, das über die Karpatenkammern des Banats und Bessarabiens verfügt, dessen Boden Kohle und Erze und vor allem das flüssige Gold — Petroleum — birgt und das dennoch keine Anleihe zu bekommen vermag. Die Regierung Bratianu hat bei den letzten Wahlen gesiegt, gesiegt wie sie wollte. Aber die Opposition ist trotzdem stark, viel gefährlicher als die Zahl der Parlamentssitze vermuten läßt. Der ehemalige Ministerpräsident, General Avarescu, dem faschistische Neigungen nachgesagt werden, will nicht nur dem Rückblicke leben, sondern neuerdings zur Macht aufsteigen. Die Zaramisten, das sind die Angehörigen der Bauernpartei in Altrumänien und die Anhänger der siebenbürgischen Nationalpartei, sehnen sich gleichfalls nach der Herrschaft und auch die Gruppe um Professor Jorga, die in den Kreisen der Intellektuellen wurzelt, ist nicht müßig. Von allen Seiten stürmt die Opposition gegen Bratianu vor und die Liberalen, die er führt, wären schon aus dem Sattel geworfen, wenn sie nicht die Gewalt zu Hilfe rufen würden. Die Klagen über die Korruption vergiften die Luft nach mehr.

In Bulgarien sitzt die Regierung Zankow auf glühenden Kohlen. Sie behauptet sich zwar schon etwas länger als ein Jahr, aber sie hat wenig ruhige Stunden gehabt. Die erste Schwächung ist durch den Abfall der Sozialdemokraten eingetreten, die sich nach der Niederwerfung Stambulijskis der Koalition anschlossen. Viel schwerer fällt jetzt jedoch der Umstand ins Gewicht, daß sich die Mazedonier, die bisher die Hauptstütze der Regierung bildeten, abgewendet haben. Ein Vertreter des revolutionären mazedonischen Komitees der Wojewode Tschaulew, der sich dieser Tage in Wien aufhielt, meinte, daß dieser Wandel in den Sympathien für den Ministerpräsidenten Zankow von folgenschwerer Bedeutung sein werde. Nun, die Zukunft wird zeigen, wer recht hat, die Optimisten, die an den Fortbestand des gegenwärtigen Regimes in Bulgarien glauben oder die Künder nahender Stürme. Eine ungefähre Vorstellung von dem politischen Stimmengewirr, das in dem kleinen Lande hallt, mögen einige nüchterne Ziffern geben. In Sofia werden 16 täglich erscheinende Abendblätter, 4 Morgenblätter und 20 Wochenblätter gezählt. Da ist es schwer, die Oeffentlichkeit zu befriedigen.

Staatspräsident Wojciechowski in Bromberg.

Staatspräsident Wojciechowski hat sich zur Allpolnischen Ruderregatta und zur Weihe einiger Regimentsfahnen nach Bromberg begeben, wo er gestern eintraf.

Der Bau polnischer Munitionslager auf Westerplatte.

Auf Westerplatte haben Arbeiten begonnen, die die Umgestaltung der Insel zu einem großen polnischen Munitionsdepot bezwecken. Der einen Teil der Insel bedeckende Wald ist bereits abgeholzt. Die Frage der Räumung der Häuser und Sommervillen soll in allernächster Zeit entschieden werden. Die mit der Errichtung des Munitionslagers verbundenen Kosten betragen 6 Millionen Zloty, die zur Hälfte von der Freien Stadt Danzig getragen werden müssen.

Vatikan und Völkerbund.

Paris, 3. August. (Pat.) Wie die Pariser Radiostation aus Rom meldet, wünscht der Heilige Stuhl im Völkerbunde vertreten zu sein. Zu diesem Zwecke wurde bereits eine diplomatische Aktion in die Wege geleitet, die zunächst in der Ernennung von Kardinälen zu Nunzien in Paris und Berlin ihren Ausdruck findet. Außerdem sollen in der Besetzung der Nunziensposten 1. und 2. Klasse zahlreiche Aenderungen vorgenommen werden.

allen zu Gesicht zu stehen oder auch nur die goldene Mittelstraße einzuschlagen.

Für Griechenland gehört das politische Chaos fast zum Normalzustand. Der Kampf der Parteien hat das Land schon oft erschüttert und an den Rand des Abgrundes gebracht. Das war so in den Zeiten des Königtums und das ist in den Tagen der Republik nicht anders geworden. Auch der an deutschen Universitäten gebildete Papanastasin fiel den Fraktionsstreitigkeiten zum Opfer, der Sucht nach persönlicher Politik, der Unfähigkeit der sachlichen Einstellung der Abgeordneten. Wo sind die schönen Programmsätze vom März! Die griechische Regierung ist über recht bäßliche Zwischenfälle gestürzt. Der neue Ministerpräsident Sofulis steht aber nur an der Spitze einer ganz schwachen Gruppe — kaum ein Dutzend Volksvertreter schart sich um ihn — und er bleibt deshalb bei Schritt und Tritt auf fremde Unterstützung angewiesen. Das ist in Griechenland ein bitteres Los. Die Unsicherheit dauert also fort und von einer geradlinigen Entwicklung kann nichts wahrgenommen werden. Auch in Albanien, diesem Staat, der als organisches Gebilde, als feste Einheit mehr in der Phantasie und in den Gesetzesbüchern als in der rauhen Wirklichkeit vorhanden ist, befindet sich noch alles im Fluß. Die Junkrevolution dürfte kaum der letzte gewaltsame Umsturz sein und Fan Noli, der augenblickche Herr, kennt wohl die weise Lehre, daß niemand vor seinem Tode glücklich zu preisen ist. An sich wäre es freilich gleichgültig, welche Partei in Albanien gebietet und welche Gegenstöße zu erwarten sind. Aber das Land liegt an der Küste des Adriatischen Meeres, der von Eifersüchteleien umspielten Adria . . .

In Südslawien ist wieder einmal eine Regierungskrise ausgebrochen. Wer könnte sagen, zum wievielten Male der alte Pasitsch um die Macht ringt. Seine Losung lautet jetzt: Neuwahlen! Durch den Eintritt der kroatisch-republikanischen Abgeordneten in die Nationalversammlung — die Anhänger von Raditsch haben den Weg nach Belgrad jahrelang verpönt — hat die Regierung Pasitsch-Pribitschewitsch die Mehrheit im Parlament verloren. Die Opposition — in sich freilich gespalten — lehnt jedoch mehr oder minder heftig die bestehende Verfassung des S. H. S.-Staates ab. Am weitesten gehen dabei natürlich die kroatischen Bauern, die übrigens durch den Pilgerzug ihres Führers nach Moskau in Verwirrung gebracht worden sind. Jedenfalls stößt der Zentralismus in Südslawien auf starken Widerstand. Die Kroaten und Slowenen weisen ihn entschieden zurück und unter den Serben wären die Demokraten bereit, Zugeständnisse zu machen. Doch Pasitsch und in erster Linie Pribitschewitsch bleiben unnachgiebig.

Wohin man blickt, überall findet man also innerpolitische Krisen, Verfassungskämpfe, nationale Streitigkeiten. Auf dem Balkan gärt es, jeder Staat hat seine Nöte. Das weiß man in Moskau und deshalb schürt man jetzt umso eifriger. Der Rubel rollt wieder, wie vor zehn Jahren.

Ein neuer griechisch-bulgarischer Zwischenfall.

15 bulgarische Bauern in Griechisch-Mazedonien ermordet.

Sofia, 3. August. (Patt.) In Griechisch-Mazedonien wurden in der Nacht vom 26. zum 27. Juli 15 bulgarische Bauern ermordet. Die bulgarische Regierung hat im Zusammenhang damit in Athen energische Schritte unternommen und sich gleichzeitig an die internationale Kommission für die griechisch-bulgarische Auswanderung gewandt, um eine Untersuchung an Ort und Stelle vorzunehmen. Eine Abordnung der Kommission ist bereits am Tatort eingetroffen und hat die Untersuchung aufgenommen. Die Kommission hat ihrerseits die griechische und bulgarische Regierung aufgefordert, die weitgehendsten Maßnahmen zu treffen, um die Sicherheit der nationalen Minderheiten zu gewährleisten.

Er will nicht Französisch sprechen.

Paris, 3. August. (Pat.) „Temps" meldet aus Athen: Der deutsche Geschäftsträger von Schoen, der zum bevollmächtigten Minister in Athen berufen worden war, hatte letzthin dem Präsidenten der griechischen Republik sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. v. Schoen weigerte sich jedoch, sich dem Reglement des griechischen diplomatischen Protokolls zu unterordnen, welches bestimmt, daß die neuen auswärtigen Gesandten bei der Ueberreichung der Beglaubigungsschreiben ihre Reden in französischer Sprache zu halten haben. Der deutsche Gesandte sagte hierauf die Feier der Ueberreichung des Beglaubigungsschreiben ab und erklärte, daß er in Urlaub gehe.

Die harte irische Nuß.

London, 3. August. (Pat.) Von halbamtlicher Seite wird mitgeteilt, daß auf der gestrichen Konferenz in Sachen der irischen Grenzen keine Einigung erzielt wurde. Die Regierung wird somit am Montag dem Parlament einen Antrag über die Berufung einer Schiedskommission unterbreiten.

Lokales.

Lodz, den 4. August.

Das große Gartenfest zugunsten des Baues der St. Matthäi-Kirche.

Das gestern Sonntag im Helenenhof stattfand und zu welchem sich trotz der schwierigen Zeitverhältnisse wider Erwarten ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden hatte, hat in all seinem Treiben einen glänzenden Verlauf genommen und dürfte voraus sichtlich auch in finanzieller Hinsicht von gutem Erfolg gekrönt worden sein. Einen ausführlichen Bericht über das Fest bringen wir in unserer morgigen Ausgabe.

Jahresfeier der Legionäre. Gestern wurde in unserer Stadt der 10. Jahrestag des Ausmarsches der polnischen Legionäre ins Feld feierlich begangen. Nach jenem Gottesdienste in der Kathedrale rückte der Festzug mit Fahnen und Musik auf den Neuen Ring. Am Zuge nahmen außer den Legionären die Vereine der Reserveoffiziere, der Invaliden, der Pfadfinder, Sportvereine u. a. teil. Auf dem Neuen Ringe ergriffen mehrere Redner das Wort.

bip. **Die Zuzahlung zu den Patentgebühren.** Die Finanzkammer teilt mit, daß der Termin für die Zuzahlung der 2. Hälfte zu den Patentgebühren am 20. August abläuft und nicht verlängert wird. Nach diesem Termin werden die Finanzbehörden zur Kontrolle der Gewerbescheine schreiten.

pap. **Die Sitzung der außerordentlichen Schiedskommission zur Festsetzung der Hauswärterlöhne** findet morgen im Arbeitsinspektorat statt. An der Sitzung wird als Vertreter des Justizministeriums Richter Ingersleben — des Innenministeriums — der stellvertretende Regierungskommissar Herr Janiszewski teilnehmen.

Weitere Auszahlung von Arbeitslosenunterstützungen.

Der Magistrat teilt mit, daß am Dienstag, den 5. d. M., die Auszahlung der Unterstützungen an die fünfte und letzte Partie der von nachstehenden Betrieben angemeldeten Arbeitslosen stattfindet, und zwar:

Im fünften Auszahlungsbüro (Bildungskino am Wasser-Ring) für die Arbeiter der Fabriken von: Leonhardt, Woelker und Girbardt, Gebrüder Liebermann Samuel Brzezinski, Herschenberg und Herzenberg, Boryszower Appretur und Druck, „Ceramika", Gebrüder Kaschub, H. Lewi, und Co. D. Regierer, Kaiserbrecht, L. Schmidt Ad., Silbermann Ch. M., Rotbard und Selcer, Rabinowicz, T. M. Pilicer, Emil Eisert und Schweikert, Großbart, Heymann und Schröter, Jakob Brauer, Silberstein M., Müller und Seidel, Akt.-Ges. Biedermann, Steps S., Braun und Hurewicz, Adam Jaszunski, J. Wincyaster, Wiener M. A., Hiller A., Leopold Landsberg, Jakob Kestenberg, Franz Ramisch, Fachverband der Lederindustrie, R. Biedermann, Gebrüder Jaroszynski, Arbeiterverband der Lederindustrie, Gwirzmann und Ratner, „Powszechne Tow. Handlowo-Przemysłowe," Wygodo, B. Wachs, E. Mayo und F. Wolff, J. Bojarski, Otto Goldamer, Julius Jarisch, L. Kohn, M. Holzmann, Gebrüder Seibert, Gebrüder Tajtelbaum, Josef Putermann, Natan Kopel, städt. Gasanstalt, M. Kleinmann, Jojna Gutmann, Sz. Kozenicki, Lourie und Co. Theater „Scala", Seidenplüschfabrik, W. Guralski, Adam Jasunski, Pinkus Koper, H. Rubin und Schwarz, Kopel, Gutmann und Perlberg, Gebrüder Reis und Co. Oiszer und Zytnicki, A. Majer.

Im zehnten Büro (Pansta 106, Fabrik von Karl Eisert): die Arbeiter der Fabriken von Leszczynski Jckowicz und Co. Karoff Oswald, Transportgesellschaft „Polbal", Szylit und Krysztal, Joachim Tenenbaum, Rotberg und Abramczyk, Teepe J. H. B., Frischmann und Horonczyk, Angerstein Stephan, Mits Oskar, Akt.-Ges. Lebrecht Müller, S. Tobolski und Co. Müller und Seibel, Akt.-Ges. Perle Josef, Akt.-Ges. Adolf Daube. Wein und Hochenberg, Bechtold und Seiler, J. Ch. Praszkier, L. Töpfer, Rabinowicz und Bakulin, Gebrüder Hermann und Co. Josef Dawidowicz, Wl. Joachimski, G. Horak und H. Wenske, Gebrüder Kon, J. M. Auerbach, Rapoport und Naimann Ostrowski und Birenzweig, Weismann und Zajdlowski, Müller und Seidel, Arbeitersachverband der Metallindustrie, Automobilwerkstatt Nr. 4, A. Sz. Frenkel.

Im siebenten Büro (Czerwona 8, Lehrerseminar) die Arbeiter der Fabriken von: Szylit u. Krysztal, Kewes u. Soldberg, Keilich u. Golda, Ferdinand Königs Erben, W. Stolaroff u. Co., Fabrik für Gummiwaren, Wilczyk, Schweller E., G. Silberstein u. Kahne, Karl Nelson, B. Freidenberg, Turski, Cwiklinski u. Co., Handelesu. Friedmann, Gebrüder Hoffmann, Jakob Steigerts Erben, Karl Steinert, B. Etkind, Arthur Przygarski, Mokelberg u. Joskowicz, O. Kecinski u. Ing. A. Hank, A. Prassal, Kwasner u. Lindefeld, Ewigkeit u. Ellenzweig, G. Dutkiewicz u. Olstein, J. Klawaty, Julius Rosental, Brann und Hurewicz, Lindenfeld u. Kryszek, Gebrüder Steigert u. Co., David Guralski, Weiß u. Poznanski, Josef Babad, Adam Offer, S. J. Goldlust, Emil Wicke, J. Lohrer und S. Friedländer, „Winkrit".

Für Arbeitslose, die sich in der festgesetzten Zeit nicht meldeten, werden im Laufe dieser Woche nachträgliche Auszahlungen veranstaltet werden. Die nachträgliche Auszahlung der Arbeitslosenunterstützungen findet für die erste Partei der Arbeitslosen am Dienstag und Mittwoch in folgenden Auszahlungsbüros statt:

Im zweiten Büro (Ogrodowa 28, Poznanskische Schule) für die Arbeitslosen der Fabriken von: M. u. S.

Je weniger die Gattin befiehlt, desto mehr gehorcht der Mann.

Die Burg des Glücks.

Von F. Arnefeld.

(31. Fortsetzung.)

Sie war ihr nie sympathisch gewesen, jetzt aber, da man geselliger lebte und es so oft Gelegenheit gab, sich von dieser „unverschämt" hübschen Person womöglich noch in den Schatten stellen zu lassen, war sie ihr geradezu unerträglich geworden.

Zwar bei Prosper hatte sie nun wohl ausgespielt. Seine Freundlichkeit zu ihr, die Tinti schon manchmal mit leiser Unruhe erfüllt hatte, war vorüber, wie Tinti zu ihrer Genugtuung heute gemerkt hatte. Prosper hatte keinen Blick mehr für Diana gehabt.

Aber sicher war sicher und ein so guter Anlaß, Diana von Hagernbach zu entfernen, fand sich sobald kaum wieder.

Als Tinti nun am Bett der Großmama saß und ihr die Ereignisse des Tages berichtete, gab sie sich alle Mühe, Diana „unmöglich" zu machen.

Die Gräfin hörte schweigend zu. Und was sie hörte, das war nicht dazu angetan, ihre Laune zu bessern.

Der Arzt hatte ihr gesagt, sie habe einen leichten Gelenkrheumatismus, der Wochen dauern könne und ihr auch später noch große Schonung auferlegen werde.

Was hätte sie da ohne Diana, die sich in allen Stücken als sparsam und brauchbar erwiesen hatte, anfangen sollen? Die neuen Dienstmädchen waren unzuverlässig und verschwenderisch. Ihre Enkelinnen mußten doch Begleitung haben, wenn sie auswärts geladen waren und zu Hause mußte auch jemand sein, der alles leitete, wenn Gäste kamen.

„Es ist ganz ausgeschlossen, daß ich der Dieten wegen der albernen Sache kündige," sagte sie endlich mürrisch. „Vielleicht war es wirklich nur ein Scherz?"

„Gewiß nicht, Großmama! Du kannst mir glauben!"

„Und wenn auch! Dann beliebt es mir eben, die Sache so anzusehen! Ich kann keine fremde Person im Hause brauchen, wenn ich krank liege. Und für das Salär bekomme ich überhaupt keine andere, die leistet, was Diana leistet. Einer anderen Gesellschafterin müßte ich mindestens die Hälfte mehr zahlen und außerdem noch eine Mamsell engagieren."

Tinti war sehr ärgerlich, obwohl sie etwas Derartiges im Stillen befürchtet hatte.

„Immer wieder das Geld!" sagte sie zornig. „Verzeih, daß ich es ausspreche, Großmama, aber das ist doch wirklich ein Geiz, der einen empören muß! Anstatt etwas mehr auszugeben, siehst du lieber ruhig mit an, wie diese Person sich neben uns interessant macht und mit ihrer scheinheiligen Madonnenmiene in aller Stille bemüht ist, die Aufmerksamkeit der Herren auf sich zu ziehen!"

„Tinti!" rief Agnes sanfte Stimme vom Fenster her warnend und tadelnd zugleich. „Wie kannst du die arme Diana so ungerecht verleumden! Sie hat dir doch nie etwas getan! Du solltest Großmama überhaupt nicht aufregen. Sie ist doch krank!"

„Daran liegt doch deiner Schwester nichts!" unterbrach die Gräfin sie gereizt. „Ihr ist es nur darum zu tun, ihren Willen durchzusetzen. Aber diesmal wirst du dich dem meinen beugen müssen," wandte sie sich an Tinti. „Glaubst du, ich hätte es nicht längst gemerkt, daß du immer gegen Diana hetzest? Und warum? Weil sie hübscher ist als du!"

„Großmama!" Tinti, die in diesem Augenblick ihrer Großmutter außerordentlich ähnlich sah, starrte sie mit funkelnden Augen und zusammengekniffenen Lippen an. „Du mißbrauchst deine Gewalt. Aber wenn dir schon mein Wunsch nichts gilt, sollte wenigstens die Klugheit dir sagen, daß er berechtigt ist. Da du uns ja möglichst bald verheiraten willst, liegt es doch auch in deinem Interesse, die Dieten gerade jetzt zu entfernen."

Die Gräfin wurde einen Moment stutzig.

„Was soll das heißen?" Hast du einen bestimmten Grund für diese Worte?"

„Das nicht, aber mein Gefühl sagt mir . . ."

„Ach so — bloß dein Gefühl! Das heißt also dein Neid! Nun, dann laß dir von mir folgendes sagen: Auch ich war einmal jung und so ziemlich in deiner Lage, das heißt, ein armes Mädchen aus vornehmer Familie, das gezwungen war, nach einer guten Versorgung auszusehen. Aber zu meiner Zeit wäre es keiner Dame von Distinktion einfallen, die Konkurrenz einer . . . . Gesellschafterin zu fürchten. Dazu hatten wir zuviel Selbstvertrauen und Stolz. Denn wir wußten, was wir wert waren; wir verstanden auch, uns zur Geltung zu bringen, wo es uns darauf ankam. Du, die du sonst mit deinem hypermodernen Empfinden immer über die veralteten Begriffe deiner Großmutter lächelst, solltest wenigstens imstande sein, dasselbe zu tun. In bezug auf die Mittel dazu lege ich dir keinen Zwang auf. Aber die Dieten bleibt. Und nun wünsche ich über diesen Punkt nichts weiter von dir zu hören!"

Ohne ein Wort zu erwidern, erhob sich Tinti und verließ das Krankenzimmer.

„Sie bringt mich noch um mit ihrem trotzigen, widerspenstigen Sinn!" stöhnte die Gräfin, ihr zornig nachblickend, wehrte aber gleich darauf Agnes barsch ab, die sie trösten wollte.

„Laß mich. Ich brauche keinen Trost. Wenn Tini auch eine lieblose Egoistin ist, so ist sie doch die klügste von euch dreien und die einzige, die echtes Titz-Obronskysches Blut in sich hat. Ihr andern beiden duckt euch immer feige, wenn ich etwas sage, und Amaranth heult sogar immer gleich. Tinti allein hat den Mut . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Auftreten des berühmten russischen Künstler-Ensembles

Der blaue Vogel

(Siniaja ptica)

unter der Direktion des Herrn J. Južnyj.

im **Stadt-Theater,** Ziegel-Straße 63.

— **Heute Premiere.** —

Die Kasse ist tätig von 11—2 und von 5—9 Uhr abends.

Krakowski u. Co., S. Litmanowicz, H. Lewi u. C., Stüldt, J. Jakubowicz, E. Berlin u. J. Silberspitz, M. Günther, Gebrüder Kebsch u. Kantorowicz, Unger u. Krakowski, D. A. Giske, Otto Janke, M. S. Zimmermann, B. Jurberg, B. Lipmann u. Sohn, Jakubowicz „Smolarnia", L. M. Cytryns Söhne, S. Pruschenowski, Pruschenowski u. Gutmann, Hugo Appelt, M. Konstandt, L. W. Lipski, Sigmunt Jurakowski, J. Ciesielczyk, J. Lohrer u. S. Friedländer, Gebrüder Biedermann, Krakowski u. Co., Zurkowski u. Co., A. Grünberg u. Grunstein, Laßmann Erlich u. Co., Kaschub Ban u. Krylowiecki, L. Kaiserbrecht, Schmul Landau und Co., Boryschower Appretur, Michael Rozozinski, Horal, Groz u. Rozen, Gebrüder Naftali, J. Tobolski u. Co., Gebr. Ziegelberg, Bruno Thiele, Gebr. Szychwarg, M. A. Scheinrok, Leszczynski Jckowicz u. Co., Moritz Bialer, Nikolaus Tsakumakis, Isak Kon. „Przemysł Jedwabny", Leopold Landsberg, Karl Bennich. Jakob Kaminski, Szereszewski Perkal u. Feinberg, Gebr. Chabanski u. Windmann, S. Lorenz u. Co., Aginski u. Liebermann, Josef Szymanski, Glücklich u. Lubinski, M. Bornstein, H. Baruchin, A. Leńczycki, Josef Zurkowski, „Herkules" U. Lubinski, Fr. Fischer, Michael Glaser, Hermann Toroncyk, Kwasner u. Lindenfeld, Heinrich Wyß u. Co., Michael Pinczewski, A. Baruchin, E. Gutstadt, A. Aronsohn und Sohn u. J. Kaffemann, Oskar Miks, M. Warszawski, „Lodzianka" St. Weiß, C. Frenkel, D. Trubowicz, Chaim Eisenschmidt, E. Gutstadt, Gebrüder Mokrski u. Freitag.

Im vierten Büro (Rokicinska 36, Haus der Widzewer Baumwollmanufaktur), die Arbeitslosen der Fabriken von: M. Kleinmann, Samuel Reichmann u. Co., Borewin, E. Rosenblatt, D. Fabrikant und Rosenblatt, J. M. Gutmann, A. M. Mintz, T. A. Lebrecht Müller, Jan Fial und Sohn, Bierzynski, Rosenblatt und Co., J. Solowiejczyk, „Industria", A. M. Warszawski u. Söhne, Kaiser und Silberberg, H. Mandelkort u. Co., M. Tykelner, Landau und Lipszyc, B. Mordyauer, Wygoda, H. Sandel und Lubinski, Bezbroda, Wojtynski und Kopciowski, Verband der Textilindustrie in Polen, „Rozbudowa", Langnas, Goldblum und Zajonczkowski, Gebrüder Zapp, Hornstein und Librach, A. Szner, Samuel Abbe und Co., Großmann und Kopel, Robert Hamann, Josef Putermann, Grabianski und Mysliborski, Otto Goldammer, Sz. Rosenfeld, Stillermann und Weinberger, Lourie u. Co., J. Lewit und A. Brzezinski, Gebr. Dobranicki, Poborca und Ingster, J. Wojdyslawski, L. Mordjaner, M. Silberstein, Kind und Fischer, Richard Schröder, Edmund Ende, Wagner und Stegemann, Gebr. Jasinowski, W. Lürkens und Söhne, Gebr. Michel, Aronsohn und Kaffemann, A. und K. Emde, Jakob Szmulowicz, Napoleon Jelenkiewicz u. C., W. Berstein, Karl Hoch, Mandelbaum und Hirschenberg, Windmann, Wajc und Jachimowicz, Z. Friedrich, Josef Krotoszynski, R. Hoffmann, Schich und Kahlert, Kopciowski Ringard und Liszyc, Gopan und Gutmann, J. Gutermann, L. Inselstein und M. Gepner, Aginski und Liebermann, Eduard Babiacki, F. J. Landau, Wever und Reul, Hermann Kahan, Gordin Jukiel und Co., Lindenfeld und Boevy, Julius Heinzel.

Im neunten Büro (Rzgowska, Fabrik von Stscharoff), die Arbeitslosen der Fabriken von: Akt.-Ges. „Drian", Gottfried Steigert, M. Silberberg, Salomon Wojdyslawski, Theophil Gruglewicz, Robert Zimmermann, Zimmermann u. Kon, Kowalski und Tekke, Böhme u. Co., W. Kwapisz, K. Walczak, A. Z. Lappa, Keilich u. Golda, Longin Land, Engel und Blaustein, A. Laski, Tochtermann und Reiß, A. Eitingon und Co., „Samochud", Richard Raschig, Baruch und Perla, M. Epstein, Ch. Lewin, K. Krening und Co., Theodor Steigert, Leonhardt, Woelker und Girbard, Jakob Peters, Landau und Weile, „Strem", S. Danziger und Co., M. Epstein, J. Meisner, Kewes und Goldberg, Gebr Meißner, K. Hoffrichter, Opoczynski und Sparog, A. Liszyc, Swiallowski, Kon und Brener, Openheim und Adler, Edmund Schmidt, B. Etkind, Radke und Co., Gebr. Dobranicki, Gilles und Kon, F. Kasper, Julian Mandelkort, Z. Plihal u. Co., Josef Kleinermann, Rotberg und Abrawczyk, Samuel Serejski und Co., J. und M. Rapoport und Co., Gustav Lindenfeld, Schütz und Hampel, A. Paszczynski, J. Tenenbaum, Maslo Dzialowski und Co., Gebr. Basiewicz, J. Likiermann, Gordin Jukiel und Co., Oswald Karoff, A. Sz. Frenkel, Gebr. Fajflowicz, Wein und Hochenberg, Wendrychowski, Menzel u. Co.

Die Arbeitslosen müssen unbedingt einen Personalausweis und ihr Lohnbüchlein mitbringen. Arbeiter, die sich nicht im Besitze von Lohnbüchlein befinden, müssen sich an die Fabriken wenden, in denen sie zuletzt arbeiteten.

---

bip. **Wiederaufnahme der Arbeit.** Die Firma Kindt und Tischer, Karola 9, hat beschlossen, den Betrieb unter den alten Bedingungen wieder aufzunehmen. Es soll 2 Tage in der Woche gearbeitet werden.

h. **Von einem Motorrad überfahren** wurde gestern abend die 14jährige Tochter eines Arbeiters, Helene Starzynska und erlitt erhebliche Körperverletzungen. Im Ambulatorium der Rettungsbereitschaft wurde ihr erste Hilfe erteilt.

h. **Der Hunger.** Folgende Personen wurden auf den Straßen unserer Stadt vor Hunger körperlich völlig erschöpft aufgefunden und im Wagen der Rettungsbereitschaft nach der städtischen Krankensammelstelle überführt: Anna Rizalska, Piramowicza Straße 1, Karl Schulz, 46 Jahre alt, vor dem Hause Sienkiewicza 111, Bolestaw Slokowski, 62 Jahre alt, Leszno 54 wohnhaft.

h. **Lebensmüde.** Im Hofe des Hauses Wulczanska 218 wurde in einem Stalle der dort wohnhafte Berufsbettler Franz Beschorner, 79 Jahre alt, erhängt aufgefunden. — Die im Maria-Magdalenen-Spital internierte Prostituierte Franciszka Kuklin, 22 Jahre alt, stürzte sich gestern aus einem Fenster des 4. Stockwerks in selbstmörderischer Absicht in den Hof. Die Lebensmüde erlitt mehrfache Knochenbrüche und wurde im bewußtlosen Zustand nach dem Poznanskischen Hospital gebracht. — Die Arbeiterin Antonie Majek, 49 Jahre alt, Rzgowska 109 wohnhaft, nahm in selbstmörderischer Absicht Gift zu sich. — Im Hause Kamienna Straße 51 versuchte eine gewisse Franciszka Paskasta, 21 Jahre alt, sich durch den Genuß von Tuschtinte zu vergiften. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte die erste Hilfe.

h. **Der Storch im Gefängnis.** Im Gefängnis in der Milscha Straße wurde die 24jährige Marjanna Stasiak von Geburtswehen erfaßt. Sie wurde im Rettungswagen nach dem Wöchnerinnenheim in der Dzielna Straße gebracht.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter.

Lodz, den 3. 8. 1924.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 17° R., mittags 1 Uhr 20° R., nachmittags 6 Uhr 15° R.
Barometer: 752 mm, Maximum: 20° R., Minimum: 15° R.

Sport und Spiel.

Makkabi (Brünn) — „Ł. K. S." 1:1 (0:0).

Vorbericht.

Trotzdem Makkabi gestern mit einer verstärkten Mannschaft antrat, konnte sie dem Lodzer Meister, der mit selten gesehenem Siegeswillen spielte, nicht beikommen. 5 Minuten vor Schluß war „Ł. K. S." mit 1:0 in Führung. Daß das Resultat so ausfiel und daß das Spiel in der ersten Halbzeit einen geradezu bedrohlichen Verlauf annahm, war nur die Schuld des Schiedsrichters Salamonowicz, der durch sein Verhalten nicht nur, wie immer, das Publikum, sondern auch die Spieler aus der Ruhe brachte. Ein Glück war es, daß dieser Herr in der zweiten Halbzeit seinen Posten Herrn N. Kowalski abtrat, der durch Strenge und zielbewußtes Auftreten das Spiel zu Ende führen konnte.

Die Radrennen und Wettläufe des „Rudaer Sport- und Turnvereins", die gestern auf der Rudaer Chaussee veranstaltet wurden, waren äußerst gut besetzt. Im Hauptlauf über 20 Kilometer siegte überlegen O. Abel. (Einen ausführlichen Bericht bringen wir in der nächsten Ausgabe).

„Pogon" (Lemberg) siegte über „Hask" (Agram). Das zwischen diesen Mannschaften am Sonntag in Lemberg stattgefundene Fußballwettspiel endete mit 4:2 (2:1) zugunsten der „Pogon".

Aus dem Reiche.

Das 50jährige Jubiläum der Zgierzer Freiwilligen Feuerwehr

wurde gestern unter Teilnahme zahlreicher auswärtiger Feuerwehrdelegationen, ferner Vertretern verschiedener Vereine und Innungen sowie der örtlichen Bevölkerung in feierlicher Weise begangen. Im Rahmen dieser Feier erfolgte auch die Einweihung einer der Feuerwehr vom Magistrat gestifteten Fahne. Die Einzelheiten hierüber werden wir in der morgigen Ausgabe unseres Blattes veröffentlichen.

Warschau. Eine blutige Arbeiterversammlung. Die Poln. Soz. Partei veranstaltete am Sonntag im Saale des „Teatr Powszechny" eine Versammlung, auf der in Sachen der Arbeitslosigkeit und des 8stündigen Arbeitstages beraten werden sollte. Zur Versammlung waren auch Kommunisten erschienen, um ihre Ideen zu propagieren. Die Anhänger der „P. P. S." wollten die kommunistischen Redner nicht zu Worte kommen lassen und suchten sie aus dem Saale gewaltsam zu entfernen. Es kam zu tätlichen Auseinandersetzungen zwischen den Kommunisten und den Sozialisten. Der Kommunist Bialy warf sich mit einem Messer auf die Sozialisten und verwundete ein Mitglied der „P. P. S.", worauf er zu fliehen suchte. Mehrere Kommunisten eilten Bialy zu Hilfe und fingen an zu schießen, trotzdem die Polizei bereits eingegriffen hatte. Der Kommunist Bialy, dem eine Kugel in die Lunge drang, wurde nach einem Spital überführt wo er kurz darauf verschied. Außer Bialy trugen noch weitere 11 Personen Verletzungen davon. Die Polizei verhaftete mehrere Personen. Zur Versammlung war auch Abg. Krulikowski erschienen, der jedoch aus dem Saale entfernt wurde, ohne das Wort ergreifen zu können.

— Das Ergebnis der Krankenkassenwahlen stellt sich wie folgt dar: Die Kommunisten errangen 5 Mandate mit 524 Stimmen, die Polnische Sozialistische Partei — 14 Mandate bei 1324 Stimmen, die Nationale Arbeiterpartei 1 Mandat bei 101 Stimmen, der „Bund" — 1 Mandat bei 118 Stimmen, die „Poalej Zion" — 4 Mandate bei 385 Stimmen, die Handelsangestellten — 1 Mandat bei 127 Stimmen. Die Arbeitgeber errangen 16 Mandate bei 550 Stimmen.

s **Lemberg.** Ermordung von zwei Polizisten. In Lisieczynce, Kreis Zbaraz verließen zwei Polizisten um 1 Uhr nachts das Wachtlokal, um einen Rundgang zu unternehmen, der bis 4 Uhr dauern sollte. Da die Polizisten jedoch nicht zurückkehrten, schickte der Kommandant eine Anzahl Polizisten auf die Suche. Die beiden Polizisten wurden 6 Kilometer von Lisieczynce entfernt, im Dickicht ermordert aufgefunden. Die Leichen waren gräßlich verunstaltet und der Uniformen sowie der Fußbekleidung beraubt.

Tarnopol. Festnahme einer Falschmünzerbande. Dieser Tage gelang es der Polizei eine Falschmünzerbande festzunehmen, der einige in Tarnopol bekannte Betrüger angehörten. Unter anderen wurden drei wegen Betrugs bereits vorbestrafte Gauner (Piotrowski, Pertyka und Dobranski) verhaftet. Zur Herstellung der falschen Münzen wurden ganz primitive Werkzeuge gebraucht. Das Blei wurde in Lehmformen gegossen und die unregelmäßigen Kanten mit einer Feile geglättet.

Aus aller Welt.

Ein Boxkampf und seine Folgen. Wie aus Sao Paulo in Brasilien gemeldet wird, trat dort der Europameister im Schwergewichtsboxen Erminio Spalla gegen den dortigen Lokalchampion Benedicto zum Kampfe an. Spalla erhielt 60 000 Dollar, sowie 40 Prozent der Einnahmen der Filmgesellschaft, die den Kampf aufnahm, während der Brestlianer mit 30 000 Dollar „abgefunden" wurde. Bereits von der vierten Runde an war Benedicto nur noch ein Spielzeug in den Händen des Italieners, der ihm dann in der neunten Runde mit einem wuchtigen Rechten den Rest gab. Dieser Niederschlag war aber von so nachhaltiger Wirkung, daß der arme Benedicto erst nach längerer Zeit wieder das Bewußtsein erlangte und ganze drei Wochen im Krankenhaus zubringen mußte. Da es fraglich ist, ob Benedicto je weder in den Vollbesitz seiner Kräfte kommt, sah sich die Regierung des Staates Sao Paulo veranlaßt, die Professionalboxkämpfe überhaupt zu verbieten und hofft, daß die übrigen brasilianischen Staaten ihrem Beispiel folgen werden.

Ein Wolkenkratzer für alte Jungfern. Die „amerikanische Frauenvereinigung" hat den Entschluß gefaßt, einen Wolkenkratzer von 18 Stock Höhe zu bauen, der alleinstehenden Damen als Klubhaus dienen soll. Der Gedanke geht von einem Fräulein Shuster in Newyork aus, die damit den Wunsch zahlreicher Frauen nach einem Klub, wie ihn die Männer besitzen, erfüllen will. Die Baupläne liegen fertig da, der Bauplatz ist ausgewählt, und die Baugelder stehen bereit. Das Gebäude soll aus roten Ziegeln ausgeführt und mit Terrakotten geschmückt werden, kurz, es soll das vorbildliche Muster eines modernen Bauwerks werden. Es wird 1000 Schlafzimmer enthalten, und der Bauanschlag sieht einen Kostenaufwand von 4 Millionen Dollars vor. Alle Fenster werden auf einen großen Garten hinausgehen, während die Vorderfront fensterlos bleibt. Selbstverständlich wird dieses Klubhaus für unverheiratete Damen auch Salons, Billard- und Spielzimmer, Restaurants und Unterhaltungsräume jeder Art enthalten.

Handel und Volkswirtschaft

Die Biersteuer. In der letzten Nummer des „Dziennik Ustaw" wurde eine neue Verordnung in Sachen der Bierbesteuerung veröffentlicht, die vom 1. Januar 1925 ab verpflichten soll. Die Verordnung setzt die Steuer auf 6 Zloty von den ersten 2 Tausend Hektolitern fest. Für ausländisches Bier beträgt die Steuer 6,6 Zloty für das erste Hektoliter.

Baumwolle.

New-York, 1. August. (Pat.) Loco 30,95; August 27,92; September 27,92; Oktober 27,92—27,95; Dezember 27,30—27,35; Januar 27,15; März 27,90; April 27,45; Mai 27,50.

New-Orleans, 1. August (Pat.) Loco 28,60; Oktober 27,19; Dezember 27,17; Januar 27.14; März 27,07; Mai 27,05.

Liverpool, 1. August. (Pat.) Oktober 16,60; Januar 16,23; März 16.15; Mai 16,01; Dezember 16,28.

Bremen, 1. August. (Pat.) 34,08.

Bücher und Zeitschriften.

Ein Volk. Roman von Friedrich von Gagern. Verlag Staackmann, Leipzig.

Friedrich von Gagern ist dem deutschen Leser wenig bekannt. Seine Romane, Novellen und Dramen haben nicht allzuviel Aufsehen gemacht. Durch seinen neuen Roman „Ein Volk" dürfte er sich jedoch in der deutschen Literatur einen bleibenden Platz errungen haben.

Er hat ein großes Kunstwerk geschaffen, wie es nur ganz selten zu sehen ist. Ein Volk (nämlich die kaisertreuen Kroaten) wird hier mit seinen vielen guten und schlechten Eigenschaften von einem Menschen geschildert, der zu tief in die Volksseele eingedrungen ist. Um die Gestalt des in größter Armseligkeit zu einem riesenstarken Jüngling angewachsenen Pfaffenbankert — Ubranitsch —, der immer vom Königssohn Marko träumt, rankt sich die Geschichte, die in der Zeit nach 1868 spielt. In gerechtem Widerstand gegen die magyarischen Herren, die mit ihren hahnenfedergeschmückten Gendarmen die kroatische Freiheit unterdrücken, schlägt er einmal einen Menschen tot und wird unter großen Feierlichkeiten ein kühner Räuberhauptmann, der nur die Leuteschinder vertilgt, den armen geknechteten kroatischen Bauern aber alles gibt. Bald umrankt ihn die Legende. Im satten, farbenprächtigen, wein- und fruchtseligen Tiefland wird der Ubranitsch ebenso als Held besungen, wie im dunklen Waldland und im Gebirge. Seine Person wird ein Mittelpunkt, um den sich die nach Gerechtigkeit lechzenden Kroaten scharen. Er könnte der Nationalheros werden, wenn er auf seinem Weg unbeirrt weiter schritte. Obwohl große Summen auf sein Haupt gesetzt sind, so fällt es niemanden ein, ihn zu verraten und die Gendarmen kommen immer zu spät. Doch er verfällt einem Zigeunermädchen, verdirbt und verrät. Er wird ein gewöhnlicher Straßenräuber und geht, nachdem er jahrelang ein Schrecken des Landes war, zugrunde.

Es ist mir unbekannt, ob diese Figur historisch ist, oder ob sie Gagern erdichtet hat. Jedenfalls muß gesagt sein, daß es wohl in der deutschen Literatur kein einziges Werk gibt, in dem das Volk — vom armseligsten Bettler bis hinauf zum Grafen — so überaus plastisch geschildert ist, oft freilich in einer Sprache redend, die man wohl in Kroatien und Ungarn zu hören bekommt, bisher aber noch nicht zu drucken pflegte. Ubranitsch ist die Inkarnation des Widerstandsgedankens gegen die fremden Unterdrücker. Das Werk ist auf eine Linie zu stellen mit Hermann Löns „Werwolf", wenn es auch nicht so dramatisch aufgebaut ist, wie das.

Tage in Hellas. Blätter von einer Reise. Von Bernhard Guttmann. Frankfurter Sozietäts-Druckerei G. m. b. H., Abteilg. Buchverlag, Frankfurt a. M. Brosch. Mk. 4.—, Hln. Mk. 5.50.

Der Weltkrieg hat ein neues Griechenland entstehen lassen. Wer wissen will, wie dieses heute aussieht, greife nach dem eben erschienenen Buche von Bernhard Guttmann, aus dem wir in den „Feierstunden" vom 19. Juni eine Probe veröffentlicht haben. In kurzen, prägnanten Kapiteln, die formal und sprachlich Meisterleistungen der Darstellungskunst bedeuten, führt uns der Verfasser durch Land und Städte, durch Politik und Kultur des modernen Griechenlands.

Ein kleiner Anhang orientiert in vorbildlicher Art über das letzte Jahrzehnt der neugriechischen Geschichte. Das Buch ist jedem Wissensdurstigen warm zu empfehlen.

Aber nicht nur an Kenntnissen reicher legt man es aus der Hand, sondern mit dem glücklichen Gefühl, daß in diesen Blättern einer Reise nach Griechenland der Weg zu einem Meister der Sprache führt, der Humor, Melancholie und Tiefgründigkeit in geradezu klassischer Art vereinigt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: i. V. Hugo Wieczorek.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Für die Schüler der „1000 Worte Englisch"!

Nachdem die einzelnen Lieferungen der Sprachhefte „1000 Worte Englisch" durchgearbeitet worden sind, empfiehlt sich zur weiteren praktischen Einführung in die englische Verkehrssprache der Bezug des Blattes

„Die kleine Zeitung 1000 Worte Englisch".

Das Blatt erscheint halbmonatlich in einem Umfange von 8 Seiten im Großoktavformat, ist schön illustriert und bringt anregende Aufsätze über verschiedene allgemein interessierende Fragen des politischen und gesellschaftlichen Lebens, ferner verschiedene literarische und humoristische Beiträge sowie Anzeigen. Da bei sämtlichen Aufsätzen und Anzeigen sowohl die englische Aussprache wie die deutsche Erklärung hinreichende Berücksichtigung findet, bildet die „Kleine Zeitung" nicht nur für fortgeschrittene, sondern auch für jene Schüler eine praktische Weiterführung, denen das bisher erlernte Englisch noch weniger geläufig ist. — Der Preis der einzelnen Nummer der „Kleinen Zeitung" beträgt Złoty 0.55.

Zu beziehen durch

Buchvertrieb der Verlagsgesellschaft „Libertas",
— Petrikauer Straße 86. —

Polska Agencja Telegraficzna (Pat)

Oddział Łódzki Konstantynowska 29, I. p.
telefony 111 i 15-24

Dostarcza następujący materjał

Giełdy bawełniane:
giełdowo informacyjny:

W godzinach południowych:

URZĘDOWA CEDUŁA GIEŁDY WARSZAWSKIEJ walutowa i akcjowe GIEŁDA PARYSKA, LONDYNSKA i ZURYCH notowania początkowa Kurs Franka waloryzacyjnego na dzień następny.

W godzinach wieczornych:

notowania oficjalne następujących giełd pieniężnych:

NEW YORK LONDYN PARYZ WIEDEŃ
BERLIN ZURYCH KOPENHAGA SZTOKHOLM
PRAGA CHRYSTJANJA GDAŃSK
NEW YORK NEW ORLEAN LIVERPOOL HAVRE.

Ponadto wszystkie krajowe, zagraniczne i amerykańskie giełdy towarowe, spożywcze i metalowe. 337

Lernt Stenographieren!

Auswärtige brieflich!

— Prospekte gratis. — 2187

Erste Warschauer Stenographie-Kurse **Sekulowicz, Warschau,**
Żórawiastraße 42.

7. Wiener Internationale Messe,

7.—14. September 1924.

Günstigste Einkaufsgelegenheit für alle Branchen.

Reichste Auswahl! Konkurrenzlosen Preise!

Großer Erfolg der Wiener Frühjahrsmesse 1924: 100,000 Einkäufer,

Großes Musik- u. Theaterfest der Stadt Wien.

2185

Auskünfte:

Wiener Messe, Wien VII,

sowie durch die ehrenamtl. Vertretung und offizielle Auskunftstelle in

Łódź: Leon Finkenstein, Sienkiewicza 28,
A.-G. für internat. Transporte, Schenker & Co., Pomorska 21.

Für das Büro,
Die neue Karte von

Polen

mit den Wojewodschaftsgrenzen. 12 Nebenkärtchen und Ortsregister
Preis Zł. 4
„Freie Presse"
Petrikauer Straße 86.

Nähmaschinen

zu günstigen Bedingungen verkauft M. Rozen, Petrikauer Str. 88. 2261

Eine 2244

Wolfshündin

10 Monate alt, ist zu verkaufen. E. Brückert, Teppera 9, Radogoszcz.

HEMDEN
in großer Auswahl
Kragen, Krawatten, Socken
sowie sämtl. Herrenartikel empfiehlt
K. PETERSILGE
93 Petrikauer 93.

Engrossist in Bielitz, mit eigenem großen Lokal, günstige Lage, sucht gegen Sicherstellung

Niederlage von Textilwaren.

Gefl. Anträge an Herrn Ad. Schwalbe, Bielitz, Bahnstr. 13, unter „Niederlage". 2242

Zimmer oder zwei Zimmer und Küche

zu mieten gesucht. Offerten unter „Sofort" an die Geschäftsstelle d. Bl. 2241

Verlagsgesellschaft sucht

gute kaufm. Kraft

Angebote unter „Kaufm. Kraft" an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 2259

Günstige Gelegenheit

2 Plätze in Ruda, 25 Minuten vom Geyerschen Ringe, billig zu verkaufen. Näheres bei Ulrich, Napiórkowskiego 13. 2242

Der Posttarif.

1. Stadtverkehr.

Briefe bis 250 Gr. . . . . 15 Groschen

2. Inlandverkehr.

Einschließlich Polnisch-Oberschlesien.

Briefe bis 20 Gramm		15	Groschen
„ bis 250 „		30	„
Postkarten		10	„
„ mit Rückantwort		20	„
Drucksachen:			
bis 25 Gramm		—	„
„ 50 „		5	„
„ 100 „		8	„
„ 250 „		15	„
„ 500 „		20	„
„ 1000 „		40	„
Geschäftspapiere (auch Manuskripte ohne Korrektur)			
bis 250 Gramm		15	„
„ 500 „		20	„
„ 1000 „		40	„
Warenproben:			
bis 100 Gramm		—	„
„ 250 „		15	„
„ 500 „		30	„
„ 1000 „		40	„
Briefe n. Danzig:			
bis 20 Gramm		18	„
„ 250 „		36	„

Einschreibegebühr	35	Groschen
Expreßgebühr	50	„
Postanweisungen:		
bis 10 Złoty	10	„
„ 25 „	25	„
„ 50 „	40	„
„ 100 „	60	„
„ 250 „	80	„
„ 500 „	1.20	„
„ 750 „	1.60	„
jede weitere 1000 Zł.	2.00	„
Pakete: bis 1 Kilogr.	40	„
„ „ 5 „	80	„
„ „ 10 „	1.20	„
„ „ 15 „	1.60	„
„ „ 20 „	25.0	„
Wertgebühr von jeden 100 Zł.	10	„
Telegramme:		
für jedes Wort	5	„
Mindestgeb.	30	„
Pressetelegramme: 50% billiger.		

3. Auslandverkehr:

Briefe: bis 20 Gramm	30	Groschen
für jede weit. 20 Gr.	15	„
Postkarten	18	„
Drucksachen:		
für jede 50 Gramm	6	„
(Höchstgewicht 2 Kilogr.)		
Geschäftspapiere:		
für 50 Gramm	6	„
mindestens aber	30	„
(Höchstgewicht 2 Klgr.)		
Warenproben:		
für jede 50 Gramm (Höchstgew. 500 Gramm) wenigst.	6 Groschen 12	„
Einschreibegebühr	30	„
Eilbotengebühr	80	„
Briefe nach der Tschechoslowakei Rumänien, Oesterreich u. Ungarn:		
f. gew. Briefe bis 20 Gr.	24	„
„ jede weiteren 20 „	15	„
„ Postkarten	14	„
„ Drucksachen Inlandtarif.		